

Geboren  
in der

**DDR**



Das  
**ORIGINAL**

Wartberg Verlag

# Wir

vom  
Jahrgang

# 1981

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Geboren  
in der

**DDR**

Karen Beyer

*Wir*  
vom  
Jahrgang  
**1981**  
Kindheit und Jugend

# Impressum

## Bildnachweis:

Alle Bilder stammen aus dem Privatarchiv der Autorin, mit Ausnahme von: Postkarte „Schlapperplapper aus der Reihe ‚Spielhaus‘ des Kinderfernsehens der DDR“, Planet Verlag: S. 8 u.; ullstein bild – DanLak Photography / Daniel Lakomski: S. 6 l.; ullstein bild – Schraps: S. 6 r.; ullstein bild – Almonat: S. 26; ullstein bild – United Archives: S. 50 u.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.  
In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

4., überarbeitete Neuauflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-3181-9

# Vorwort

## Liebe 81er!

Wenn die Rede auf die DDR kommt, bleibt uns die Sprache meistens weg. Denn obwohl wir im real existierenden Sozialismus geboren wurden, haben wir davon gar nicht so viel mitbekommen. Wir wurden zwar mit Milasan gefüttert und mit Kriepa gewandelt, wir sahen „Brummkreisel“ und sangen das Lied von der kleinen weißen Friedenstaube. Aber während wir uns noch darüber stritten, wer gerade mit dem Milchdienst an der Reihe war, zerbrach unsere Heimat: 1990 hörte die Deutsche Demokratische Republik auf zu existieren. Wir freuten uns, dass wir Englisch statt Russisch lernen durften, waren aber gleichzeitig traurig, dass wir das rote Halstuch nicht bekamen.

Denn als wir neun Jahre alt wurden, gab es keine Pioniere mehr und auch keine Datschen, keinen Broiler, keinen Polylux und keine „Jahresendfigur mit Flügeln“. Dafür aber andere Dinge: Wir spielten mit Matchboxautos und Barbiepuppen. Wir bekamen zum Geburtstag ein Abonnement der Micky Maus und Legospielzeug. Wir schalteten „Elf 99“ ab und „Knight Rider“ ein. Wir lernten vom Dr.-Sommer-Team mehr als von unseren Eltern und lauschten lieber Take That als unseren Lehrern. Und spätestens zu unserer Jugendweihe hatten wir den Kapitalismus verinnerlicht. Machen wir uns nichts vor: Die Geldgeschenke waren doch das Wichtigste an der ganzen Zeremonie.

Wir 1981er wurden geboren im Jahr, in dem mtv auf Sendung ging – und das bedeutet wohl, dass wir Musik im Blut haben: Leicht und beschwingt meisterten wir die kleinen und größeren Hürden unserer Kindheit und Jugend. Und rückblickend können wir sagen: Unsere ersten 18 Lebensjahre rockten!



Karen Beyer

# 1981 - 1983

## Es kann losgehen!

Im Kinderwagen hatten wir  
es ganz schön gut!



### Da sind wir!

Vollkommen erschöpft und gleichzeitig überglücklich: So hielten unsere Mütter uns in den Armen, nachdem sie die anstrengende Geburt überstanden hatten. Erst einmal schrien wir laut, um zu bekräftigen: Es kann losgehen! Unsere Mütter flüsterten der Hebamme kraftlos einen Namen zu: Mario, René oder Sandro, Peggy, Denise oder

Das schmeckt!



# Chronik

## 20. Januar 1981

Ronald Reagan wird als 40. Präsident der USA vereidigt, Vizepräsident wird George Bush sen.

## 12. April 1981

Mit der Columbia startet das erste Space Shuttle in den Weltraum. Zwei Tage ist sie unterwegs: einmal hin zur Umlaufbahn und wieder zurück zur Erde.

## 29. Juli 1981

Prinz Charles und Lady Diana Spencer heiraten. Die Ehe verläuft nicht glücklich – und das Leben von Lady Di erst recht nicht. Nach ihrem tödlichen Autounfall in Paris 1997 wird sie posthum zur „Königin der Herzen“.

## 26. August 1981

Ein Autofahrer durchbricht mit seinem Pkw die Berliner Mauer.

## 13. Dezember 1981

General Jaruzelski verhängt in Polen das Kriegsrecht und verbietet die Gewerkschaft Solidarnosc.

## 24. April 1982

Nicole gewinnt in Harrogate/England mit dem Lied „Ein bisschen Frieden“ für Deutschland die 27. Auflage des Eurovision Song Contest.

## 1. Oktober 1982

Helmut Kohl wird nach einem konstruktiven Misstrauensvotum gegen Bundeskanzler Helmut Schmidt zum sechsten Bundeskanzler der BRD gewählt.

## 6. März 1983

Das steigende Umweltbewusstsein im Westen zeigt seine Wirkung: Bei den vorgezogenen Neuwahlen zum 10. Bundestag ziehen die Grünen mit 5,6 Prozent der Stimmen zum ersten Mal in den Bundestag ein.

## 1. September 1983

Die sowjetische Luftwaffe schießt bei Sachalin eine vom Kurs abgekommene Boeing 747 der Korean Airlines ab. Dabei sterben alle 269 Insassen.

## 10. November 1983

Microsoft präsentiert erstmals Windows 1.0. In den Verkauf geht das Betriebssystem, ohne das wir heute nicht mehr leben könnten, erst zwei Jahre später.



Wann sind wir groß genug, dass wir hier endlich raus dürfen?

Doreen. Namen aus der weiten Welt, die für unsere Eltern nicht zugänglich war, lagen damals voll im Trend, während von den alten deutschen Namen nur wenige etwas wissen wollten.

Unsere Väter hatten nervös auf dem Krankenhausaufgang auf und ab laufen müssen, bis eine burschikose Schwester ihnen Bescheid sagte, dass nun alles überstanden sei. Männer bei der Geburt – das war damals noch völlig unüblich! Eingewickelt und fest geschnürt verließen wir ein paar Tage später das Krankenhaus und fuhren mit unseren stolzen Eltern nach Hause: in die Altbauwohnung, die mit Kohlen geheizt wurde, oder, wenn es unseren Eltern besonders gut ging, in eine Plattenbauwohnung mit Zentralheizung. Oh, das war ein Luxus!



## Berühmte 1981er



Zwei 81er in ihrem Element:  
Jeanette Biedermann und Matthias Schweighöfer.

- |          |   |           |  |
|----------|---|-----------|--|
| 28. Jan. | <b>Elijah Wood</b> ,<br>US-amerikanischer Schauspieler                                    | 9. Juni   | <b>Natalie Portman</b> ,<br>US-amerikanische<br>Schauspielerin                   |
| 31. Jan. | <b>Justin Timberlake</b> ,<br>US-amerikanischer Popstar                                   | 4. Aug.   | <b>Florian Silbereisen</b> ,<br>deutscher Fernsehmoderator<br>und Schlagersänger |
| 17. Feb. | <b>Paris Hilton</b> ,<br>US-amerikanisches Fotomodell,<br>Unternehmerin und Entertainerin | 8. Aug.   | <b>Roger Federer</b> ,<br>Schweizer Profi-Tennispieler                           |
| 22. Feb. | <b>Jeanette Biedermann</b> ,<br>deutsche Sängerin und<br>Schauspielerin                   | 4. Sept.  | <b>Beyoncé</b> ,<br>US-amerikanische Sängerin                                    |
| 23. Feb. | <b>Jan Böhmermann</b> ,<br>deutscher Satiriker  | 30. Sept. | <b>Cecelia Ahern</b> ,<br>irische Bestseller-Autorin                             |
| 11. März | <b>Matthias Schweighöfer</b> ,<br>deutscher Schauspieler                                  | 2. Dez.   | <b>Britney Spears</b> ,<br>US-amerikanische Popsängerin                          |
| 17. Mai  | <b>Cosma Shiva Hagen</b> ,<br>deutsche Schauspielerin                                     | 23. Dez.  | <b>Angelo Kelly</b> ,<br>Sänger und Songwriter,<br>Mitglied der Kelly Family     |
| 7. Juni  | <b>Anna Sergejewna Kurnikowa</b> ,<br>russische Profi-Tennispielerin                      |           |  |

## Kriepa im Urlaub, Kochtopf zu Hause

Weniger luxuriös waren die Windeln in der DDR: Die praktischen Wegwerfwindeln Kriepa waren zu teuer, um sie jeden Tag zu verwenden. Zu dieser preisintensiven Variante griff man höchstens im Urlaub, wo man für den Haushalt und das Wickeln nicht so viel Zeit verschwenden wollte. Im Alltag dagegen gab es einfache Baumwollwindeln, die nach jedem Gebrauch ausgekocht werden mussten. Klar, dass unsere Eltern darauf bald keine Lust mehr hatten und uns schon früh zur Sauberkeit anhielten. Da entstanden DDR-Rekorde besonderer Art wie dieser: mit acht Monaten schon trocken! Wenn wir endlich nicht mehr in die Hosen machten, blieb an unseren kleinen Hintern außerdem mehr Platz für die Spreizhose, die wir alle tragen mussten, damit unsere Hüft- und Beckenknochen sich auch richtig entwickelten.

Reichhaltiger als das Windelangebot war dagegen die Auswahl an Babynahrung: Neben dem Vollmilchpulver Babysan gab es als Kindernahrung Milasan und KiNa in allen erdenklichen Sorten. Dazu passend war auch damals schon ein Babykostwärmer erhältlich, der das Erhitzen der Babynahrung im Wasserbad erleichterte. Nur die Gummisauger für die Nuckelflaschen mussten unsere Eltern selbst präparieren: Mithilfe einer heißen Nadel stachen sie ein passendes Saugloch, ein kleines für die Milch, ein größeres für den Brei. Und dann nuckelten wir fleißig: Spinatmus oder Erbsenbrei, Möhrensaft oder roten Fruchtesaft mit Eisen.



Das Geschäft ist erledigt –  
hört mich denn keiner?



Wenn Mutti mal nicht da war,  
passten unsere Geschwister  
auf uns auf.



### Ein bisschen Frieden

Während wir satt und zufrieden schliefen, ging es draußen in der Welt gar nicht so friedlich zu: Nachdem die Verhandlungen über die Begrenzung von sowjetischen und US-amerikanischen Mittelstrecken-Raketen gescheitert waren, wurden zahlreiche neue Raketen in Westeuropa stationiert. Gegen diesen NATO-Doppelbeschluss von 1979 gingen allerdings immer mehr Menschen in Westeuropa auf die Straße. Die erste Hälfte der 80er-Jahre stand ganz im Zeichen der internationalen Friedensbewegung: In Hamburg, Bonn und Brüssel, in Amsterdam, Hannover und Den Haag schlossen sich Hunderttausende Menschen zusammen, um sich friedlich gegen Atomwaffen und Wettrüs-

ten auszusprechen. Am 22. Oktober 1983 kam es zur bisher größten Friedenskundgebung: In Bonn, Berlin und Hamburg demonstrierten insgesamt 1,3 Millionen Menschen, zwischen Stuttgart und Ulm entstand eine durchgehende Menschenkette.

Aber nicht nur die Menschen auf den Straßen protestierten, sondern auch eine junge Sängerin aus Saarbrücken: 1982 gewann Nicole mit ihrem Lied „Ein bisschen Frieden“ den Eurovision Song Contest. Und unsere Eltern sangen leise den großen Erfolgstitel vor sich hin: „Ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne für diese Erde, auf der wir wohnen, ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude, ein bisschen Wärme, das wünsch' ich mir.“



Mit Schlapperplapper aus dem Spielhaus konnten unsere Eltern uns immer zum Lachen bringen.

## Voll im Trend: „Abkindern“

Damit unsere Eltern sich Kinderwagen, Babybett und Wickeltisch auch rechtzeitig anschaffen konnten, hatte die DDR sich etwas Besonderes einfallen lassen: Es gab nicht nur eine Geburtenprämie von 1000 Mark pro Kind, sondern auch einen Ehekredit: Wenn unsere Eltern jünger als 26 waren und zum ersten Mal heirateten, bekamen sie von ihrer Republik ein zinsloses Darlehen von 7000 Mark. Dieses Darlehen konnte „abgekindert“ werden: Bei der Geburt jedes Kindes reduzierte sich die Rückzahlung, beim dritten Kind war der Kredit getilgt. Bei einem durchschnittlichen Einkommen von 600 Mark konnte man sich vom Ehekredit schon einiges leisten!

Zum Beispiel einen Kinderwagen, für den unsere Eltern notfalls stundenlang Schlange standen – es ging schließlich um den Komfort für ihre kleinen Augensterne! Gerade neu eingeführt und ganz im Trend war der Kombikinderwagen für 510 Mark, der vom Liegewagen in einen Sportwagen umgebaut werden und sich dazu noch in eine gemütliche Tragetasche für uns kleine Monster verwandeln konnte. Angesagt waren auch Kinderwagen mit Cordstoffbezug, für die unsere Eltern bis nach Berlin fuhren. Wenn sie eines dieser begehrten Modelle ergattert hatten, ließen unsere Mütter sich gleich nach der Geburt ein farblich zum Kinderwagen passendes Cordkleid schneiden. Und dann hieß es: Raus auf den Laufsteg namens Bürgersteig!



Der Modecheck: Passte der Kinderwagen farblich zur Jacke?



Vor dem Gitterbettchen durften wir schon mal den Duft der Freiheit schnuppern.





So lässt es sich leben –  
Weihnachtsfeier in der Krippe.

## Ein Indianer weint nicht

Schon 18 Wochen nach der Geburt des ersten und ein Jahr nach der Geburt des zweiten Kindes gingen unsere Mütter meistens wieder arbeiten – und wir in die Kinderkrippe. Kinderkrippenplätze waren zwar kostenlos, aber nur schwer zu bekommen.

In unserem zweiten Zuhause gefiel es uns ziemlich gut: keine Mama, deren Augen uns ängstlich verfolgten, wenn wir durch das Zimmer robbten, krabbelten oder tapsten. Kein Papa, der uns am Hosenbund festhielt, wenn wir die untersten Schubladen eines Schrankes öffnen und entdecken wollten, was sich darin alles verbarg: Briefmarken, Kerzen und Schraubenzieher. Zugegeben, wir fanden es etwas merkwürdig, dass wir unser Geschäft nun parallel mit drei anderen Kindern verrichten sollten, auf der Topfbank, einer langen Holzleiste mit vier Löchern, in die Töpfchen eingelassen waren. Am Anfang weinten wir noch manchmal, wenn Mama oder Papa uns morgens in der Kinderkrippe abgaben. Plötzlich waren wir ganz auf uns gestellt, dabei waren wir gerade mal ein halbes oder ein Jahr alt! Aber schon kam eine freundliche Frau auf uns zu und nahm uns auf den Arm, um uns zu trösten. Ob wir nun wollten oder nicht, schon sehr zeitig lernten wir: Ein Indianer kennt keinen Schmerz!

Schon unsere ersten Zeichenversuche  
konnten sich sehen lassen.





Kaum konnten wir laufen, entdeckten wir schon die weite Welt.



Wir sind wirklich so artig,  
wir tun nicht nur so!

## Wiegen, messen, impfen

Außer der Kinderkrippe gab es noch weitere wichtige Termine in unserem Leben: zum Beispiel die Mütterberatung. Regelmäßig gingen wir gemeinsam mit unseren Mamas zum Arzt, der uns auf das Genaueste untersuchte, unser Gewicht und unsere Körpergröße in unseren SV-Ausweis eintrug und uns ganz nebenbei zahlreiche Impfungen verabreichte, gegen die wir natürlich lautstark protestierten. Wieso mussten wir solche Schmerzen über uns ergehen lassen, wo es doch vollkommen unwahrscheinlich war, dass wir an Keuchhusten, Diphtherie, Wundstarrkrampf oder Kinderlähmung erkrankten? Leider konnten wir uns gegen diese Überfälle mit Spritze und Pflaster einfach nicht wehren, denn dafür waren wir noch zu klein. Und unsere Mütter nickten uns immer nur tröstend zu, wenn wir zum Schreien ansetzten. Niemals schritten sie ein und verteidigten uns gegen den bösen Mann in dem weißen Kittel. Kein Wunder, denn durch unsere Existenz hatten sie selbst ja auch Vorteile: Mit ihrer Mütterkarte hatten sie sich während der Schwangerschaft in den DDR-typischen langen Schlangen vor den Geschäften ganz vorn einreihen können. Und ein Sitzplatz in Bus oder Straßenbahn war ihnen damit auch sicher gewesen.



## Ein millionenschwerer Fälscher aus Sachsen

Einer der größten Skandale in der deutschen Mediengeschichte ereignete sich im Frühjahr 1983: Der Stern kündigte an, Adolf Hitlers geheime Tagebücher gekauft zu haben. Verkäufer: Konrad Kujau, ein in Löbau/Sachsen geborener Maler und Aktionskünstler. Inhalt der ersten zwei Bände: Goebbels' Frauengeschichten und Hitlers angebliche Tablettenabhängigkeit. Preis: 9,3 Millionen DM für 62 Bände aus der Feder des Diktators. Gutachten bestätigten die Echtheit der Tagebücher. Schlecht war dabei nur, dass die Vergleichsschriftproben ebenfalls aus Kujaus Feder stammten. Ebenfalls verdächtig: Zeitzeugen konnten nicht bestätigen, dass Hitler überhaupt Tagebücher geschrieben hatte. Zudem enthielten die Tagebücher keine einzige Korrektur. In der Euphorie über den Fund aber nahmen die Stern-Redakteure die Zweifel nicht ernst und luden 15 Fernsehmannschaften und

Hunderte Reporter zu einer internationalen Pressekonferenz in die Stern-Redaktion. „Große Teile der deutschen Geschichte müssen umgeschrieben werden“, hieß es dort.

Nur eine Woche später flog der Schwindel auf: Man hatte die Bücher erneut überprüft und herausgefunden, dass sowohl das Material der Bindung als auch das Papier erst nach dem Zweiten Weltkrieg hergestellt worden war. Konrad Kujau wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. In den 90er-Jahren kam er aber immerhin noch zu politischen Ehren, als er als Oberbürgermeister in Stuttgart und später für die Autofahrerpartei für den Deutschen Bundestag kandidierte. Und sogar hollywoodbekannt wurde er durch den Film „Schtonk!“, der den Skandal um die gefälschten Tagebücher in einer Mediensatire aufgriff und dafür eine Oscar-Nominierung einheimste.

## Wie Honecker einmal fast starb

Während wir friedlich in unseren Kinderzimmern und in der Kinderkrippe spielten oder gerade davon träumten, welches elektrische Gerät wir am nächsten Tag auseinanderbauen könnten, kam beinahe Erich Honecker zu Tode. Nicht auszudenken, was dann mit der DDR passiert wäre! Bis heute ist



Mit unserem Spielzeug haben wir uns immer ganz friedlich beschäftigt.



Wir waren schon in jungen Jahren ganz schön musikalisch.

nicht klar, ob der Maurer Paul Eßling am 31. Dezember 1982 Honecker tatsächlich töten wollte oder ob er einfach nur sturzbesoffen war. Jedenfalls nahm er Honeckers Wagenkolonne die Vorfahrt und versuchte danach mehrmals vergeblich, sie zu überholen. Das letzte Fahrzeug der Kolonne, besetzt mit zwei Volkspolizisten, ließ den verdächtigen Wagen anhalten, um die Personalien des Fahrers zu überprüfen. Daraufhin schoss Eßling auf einen der Polizisten und verletzte ihn lebensgefährlich, der Polizist schoss zurück. Zu diesem Zeitpunkt hatte Eßling sich durch einen Kopfschuss angeblich schon selbst getötet – bis heute weiß man nichts Genaues. Der Stern-Reporter, der über den Vorfall berichtete, wurde jedenfalls vorsorglich aus der DDR ausgewiesen.

Aber davon bekamen wir überhaupt nichts mit. Wir waren voll und ganz mit uns beschäftigt: mit dem Essen und dem Wachsen, dem Krabbeln und den ersten Schritten an Mamas oder Papas Hand. Wir hatten so viele Pflichten: Wir mussten unseren Eltern den letzten Nerv rauben, indem wir in den unmöglichsten Situationen lauthals schrien. Wir mussten immer dann in die Windeln machen, wenn es weit und breit keine Gelegenheit zum Wickeln gab. Wir mussten an der Grippewelle teilnehmen, wenn alle Kinderarztpraxen bereits komplett überfüllt waren. Und wir mussten besonders fotogen schauen, wenn unsere Eltern die Praktica zückten, um voller Stolz unsere Fortschritte auf Papier zu bannen. Meistens aber schliefen wir in unseren Kinderbettchen tief und fest und träumten schon von unserem nächsten Abenteuer: dem Kindergarten.

Was uns wohl im Kindergarten erwarten wird?



# 1984- 1986

## Raus in die Welt

### Heimlich, still und leise

An unserem dritten Geburtstag kam ein berühmtes Buch in der Realität an: George Orwells Roman „1984“. Der britische Autor hatte den Roman bereits im Jahr 1949 verfasst. In „1984“ ist zu lesen, wie im totalitären Überwachungsstaat Ozeanien der „Große Bruder“ und die Gedankenpolizei jeden Bürger beobachten. Sexualität ist ebenso verboten wie abweichendes Verhalten. Im Jahr 1984 löste das Buch in Westeuropa große Debatten über Datensicherheit und Überwachung aus – war der „Große Bruder“ vielleicht schon Realität geworden? In der DDR sprach man darüber natürlich nicht! Dort war das Buch sowieso verboten. Unsere Eltern erhielten es höchstens als Bückware, wenn sie einen Buchhändler besonders gut kannten. Und „Überwachung“ oder „Spionage“ – das gab es in der DDR doch gar nicht!

## Chronik

### 6. Januar 1984

Der Skispringer Jens Weißflog, auch „Floh vom Fichtelberg“ genannt, gewinnt die Vierschanztournee. Einen Monat später wird er Olympiasieger auf der Normalschanze bei den Olympischen Winterspielen in Sarajevo/Jugoslawien.

### 1. Juli 1984

Manchmal hält man die DDR für hinterwäldlerisch. Aber das ist nichts im Vergleich zu Liechtenstein: Die männlichen Wahlberechtigten entscheiden sich knapp für das Stimm- und Wahlrecht für Frauen.

### 11. August 1984

Bei einer Mikrofon-Sprechprobe verkündet US-Präsident Ronald Reagan die Bombardierung der Sowjetunion und bedauert später den „Scherz“.

### 14. Dezember 1984

In Prag beginnen in der Deutschen Botschaft 40 DDR-Flüchtlinge einen Hungerstreik, um ihrer Forderung nach Ausreise in die Bundesrepublik Nachdruck zu verleihen.

### 11. März 1985

Michail Gorbatschow wird Generalsekretär der KPdSU, Glasnost und Perestroika beginnen.

### 11. Juni 1985

Im geteilten Berlin kommt es zum größten Agentenaustausch in der Nachkriegsära. Gegen vier Ostagenten wechseln 25 Westspione auf der Glienicker Brücke über die Demarkationslinie.

### 7. Juli 1985

Der 17-jährige Boris Becker siegt als jüngster Tennisspieler aller Zeiten und erster Deutscher beim Grand-Slam-Turnier von Wimbledon.

### 19. Februar 1986

Anlässlich des 27. Parteitags der KPdSU schießt die Sowjetunion das Kernmodul der bemannten Raumstation „Mir“ nach oben, die bis zu ihrem kontrollierten Absturz 2001 in der Erdumlaufbahn verbleibt.

### 26. April 1986

Bei der größten nuklearen Havarie, dem Super-GAU von Tschernobyl, werden große Mengen an radioaktivem Material in die Luft geschleudert.



In der DDR ganz groß: die russische Matroschka.

Noch etwas anderes wollte man uns DDR-Bürgern eigentlich verbieten: das Westfernsehen. Das wurde 1984 mit der Einführung der privaten Programme noch viel attraktiver als zuvor. 1984 starteten RTL und RTL plus, 1985 flimmerte SAT1 vom Bildschirm. Klar, dass wir oft vor der Glotze saßen und uns Biene Maja, Sesamstraße und Pumuckl anschauten. Ein Glück, wenn wir nicht im Tal der Ahnungslosen in Dresden lebten, sondern eine Ochsenkopfantenne oder eine ähnliche Satellitenantenne auf dem Dach hatten. Nach dem Konsum des Westfernsehens hieß es dann immer: „Niemandem erzählen! Nichts weitersagen!“ Und ohne dass wir Orwells Buch damals schon konnten, hinterließen diese Sätze einen bitteren Nachgeschmack von Überwachung und Geheimniskrämerei.



# Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



## Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH

Im Wiesental 1  
34281 Gudensberg-Gleichen  
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0  
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28  
E-Mail: [info@wartberg-verlag.de](mailto:info@wartberg-verlag.de)  
[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

Sie finden es unter  
[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)



Geboren  
in der

DDR

Aufgeregt und erwartungsvoll,  
so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre  
– an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1981 – wir wurden mit Milasan gefüttert und mit Kriepa gewickelt, wir haben den „Brummkreisel“ geschaut und das Lied von der weißen Friedentaube gesungen. Wir haben das blaue Pionierhalstuch getragen, doch als wir das rote bekommen sollten, gab es unsere sozialistische DDR nicht mehr. Also lernten wir nun Englisch statt Russisch, spielten mit Barbie und Matchbox und erfuhren aus der Bravo alles, was ein Jugendlicher wissen muss. Und spätestens bei unserer Jugendweihe hatten wir den Kapitalismus verinnerlicht und die DDR vergessen.

Wir  
vom  
Jahrgang

1981

Karen Beyer, selbst Jahrgang 1981, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3181-9



€ 12,90 (D)